

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

SAARBRÜCKEN

Gruppe **DEUTSCHE BANK**



GESCHAFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 1967

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

SAARBRÜCKEN

Gruppe **DEUTSCHE BANK**



GESCHAFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 1967



Bankgebäude der Hauptstelle, Kaiserstraße 29-31,
Vorderfront mit Haupteingang

Aufnahme: Foto Reichmann, Saarbrücken

TAGESORDNUNG

für die am Mittwoch, dem 5. Juni 1968, 12 Uhr, in unserem Bankgebäude,
Saarbrücken 3, Kaiserstraße 29-31, stattfindende

ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

1. Vorlegung des festgestellten Jahresabschlusses und des
Geschäftsberichts des Vorstandes für das Jahr 1967
mit dem Bericht des Aufsichtsrats
2. Beschlußfassung über die Gewinnverwendung
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes
und des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1967
4. Festsetzung der Vergütung für den Aufsichtsrat und dessen
Kreditausschuß
5. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1968

AUFSICHTSRAT

Heinz OSTERWIND	Mitglied des Vorstandes der Deutsche Bank A. G., Frankfurt/Main, <i>Vorsitzender</i>
Jean WENGER-VALENTIN	Präsident des Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine, Straßburg, <i>stellv. Vorsitzender</i>
Dr.-Ing. E. h. Luitwin von BOCH-GALHAU	Geschäftsführender Gesellschafter der Villeroy & Boch, Keramische Werke K. G., Mettlach (Saar), <i>stellv. Vorsitzender</i>
Ludwig ARETZ	Geschäftsführer der ABC Arnold Becker & Co. GmbH., Saarbrücken
Franz Josef KOHL-WEIGAND	Großkaufmann, St. Ingbert (Saar)
Dipl.-Ing. Kurt LENHARD	Bauunternehmer, Saarbrücken
Jean PICARD	Präsident der Association Technique de l'Importation Charbonnière, Paris
Dr.-Ing. Hubertus ROLSHOVEN	Vorsitzender des Vorstandes der Saarbergwerke A. G., Saarbrücken
Dr. Kurt SCHLUPPKOTTEN	Vorsitzender des Vorstandes der Neunkircher Eisenwerk A. G. vorm. Gebr. Stumm, Neunkirchen (Saar)
Jean-Arthur VAROQUAUX	Generaldirektor der Halbergerhütte GmbH., Brebach (Saar)

Vertreter der Arbeitnehmer

Kurt BALTHASAR	Bankbote, Saarbrücken (seit 31. 5. 1967)
Wilhelm BOHNING	Kraftfahrer, St. Ingbert (Saar) (bis 31. 5. 1967)
Helmut BRENNER	Bankangestellter, Bübingen (Saar) (seit 31. 5. 1967)
Heinrich DICK	Bankbevollmächtigter, Saarbrücken
Richard ECKSTEIN	Bankbevollmächtigter, Hüttigweiler (Saar)
Wilhelm KALLE	Bankbevollmächtigter, Saarbrücken (bis 31. 5. 1967)
Alois SCHMEHR	Bankangestellter, Bübingen (Saar)

Vorstand

Dr. Bruno BAUR (bis 31. 1. 1968)

Karl Heinz HAUMANN

Dr. Jost PRUM (seit 15. 3. 1968)

Georg SCHWEIKART

Rudolf STUBY (stellvertretend)

Leiter der Filialen

DILLINGEN: Prokurist Arnold STADTFELD

HOMBURG: Direktor Erwin NICKLES

MERZIG: stellv. Direktor Karl MORSCHEL

NEUNKIRCHEN: Direktor Walter HARTMANN

SAARLOUIS: Direktor Josef WEBER (bis 31. 12. 1967)

Prokurist Arno REITH (seit 1. 1. 1968)

ST. INGBERT: Direktor Carl BECKER (bis 30. 6. 1967)

stellv. Direktor Wilhelm BOHNLEIN (seit 1. 7. 1967)

Geschäftsstellen

SAARBRÜCKEN
Kaiserstraße 29-31 (Hauptstelle)

Eisenbahnstraße 23
Hochstraße 154
Kaiserslauterner Straße 18
Lebacher Straße 84
Mainzer Straße 106

BEXBACH
Hauptstraße 10

DILLINGEN
Hüttenwerkstraße 3

DUDWEILER
Lortzingstraße 2

HOMBURG
Eisenbahnstraße 15

MERZIG
Poststraße 5

NEUNKIRCHEN
Lindenallee
Oberer Markt 19

SAARLOUIS
Großer Markt 3

ST. INGBERT
Kaiserstraße 49

PARIS: Eugène ROHMER, 23-29, Rue Scheffer, Paris 16^e

Geschäftsbericht des Vorstandes

Die Wirtschaft der *Bundesrepublik* verzeichnete 1967 einen Konjunkturrückgang. Die industrielle Produktion, die schon 1966 eine gegenüber den Vorjahren schwächere Zuwachsrates von nur noch 2 % aufgewiesen hatte, ist erstmals in der Nachkriegszeit gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, und zwar um 2 %. Die Ende 1966 gebildete Regierung der Großen Koalition versuchte durch Steuererleichterungen in Form von Sonderabschreibungen auf Neuinvestitionen und durch Bereitstellung von zusätzlichen Haushaltsmitteln für Investitionen der öffentlichen Hand die Wirtschaftstätigkeit anzuregen. Die Deutsche Bundesbank unterstützte diese Bemühungen durch Verbilligung des Geldes, insbesondere durch Senkung des Diskontsatzes auf 3 % und fühlbare Herabsetzung der Mindestreservesätze. Trotz dieser Maßnahmen wurde die wirtschaftliche Aktivität nur zögernd belebt. Der Tiefpunkt der Rezession lag etwa in der Mitte des Jahres.

Im *Saarland*, dessen Industrieproduktion bereits 1966 keinen Zuwachs mehr aufgewiesen hatte, machte sich der Rückgang der Konjunktur besonders stark bemerkbar. Die industrielle Produktion nahm um 5 % ab. Damit ist die Schwäche der Wirtschaftsstruktur des Saarlandes erneut sichtbar geworden. Die Bundesregierung hat in Anbetracht der Situation in den Bergbaugebieten Anfang 1968 ein Strukturprogramm für Ruhr und Saar vorgelegt. Die Regierung des Saarlandes hat außerdem ein zusätzliches Strukturprogramm ausgearbeitet. Es ist zu wünschen, daß diese Pläne verwirklicht werden können.

In den einzelnen *Industriegruppen* hat sich die Produktion wie folgt entwickelt:

Industriegruppe	Zu- bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr			
	gesamtes		Saarland	
	Bundesgebiet		Saarland	
	1966	1967	1966	1967
Bergbau	— 4 %	— 6 %	— 3 %	— 8 %
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	+ 4 %	+ 3 %	— 1 %	— 4 %
Investitionsgüterindustrie	— 1 %	— 7 %	+ 4 %	— 4 %
Verbrauchsgüterindustrie	+ 2 %	— 4 %	— 1 %	+ 2 %
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	+ 2 %	+ 2 %	+ 4 %	+ 2 %
Gesamte Industrie	+ 2 %	— 2 %	0 %	— 5 %

Durch Einschränkung der Kapazität und Feierschichten verminderte der saarländische *Bergbau* seine Förderung um 9 % auf 12,5 Millionen t. Trotzdem mußten weitere 1,5 Millionen t Kohle auf Halde genommen werden. Die Haldenbestände erreichten damit 4,3 Millionen t. Die Belegschaft nahm um rund 3 000 auf 32 500 Beschäftigte ab. Die Schichtleistung je Untertagearbeiter stieg infolge weiterer Rationalisierung im Durchschnitt auf 3 199 kg (im Vorjahr 2 960 kg).

Die *eisenschaffende Industrie* des Saarlandes verzeichnete einen Rückgang ihrer Produktion und ihres Umsatzes um 5 %. Im gesamten Bundesgebiet nahm dagegen die Produktion um 4 % zu, während der Umsatz um 1 % zurückging.

Die wichtigsten Produktionsergebnisse des Bergbaus, der eisenschaffenden Industrie sowie der Energiewirtschaft zeigt die nachfolgende Übersicht.

	Produktion 1967		Zu- bzw. Abnahme gegenüber 1966	
	gesamtes Bundesgebiet	Saarland	Bund	Saar
Steinkohle	112 Mio t	12,5 Mio t	— 11 %	— 9 %
Koks	38 Mio t	3,8 Mio t	— 12 %	0 %
Gas	20 Mrd cbm	2,1 Mrd cbm	— 10 %	— 3 %
Strom	182 Mrd kWh	5,0 Mrd kWh	+ 4 %	— 5 %
Roheisen	27 Mio t	3,5 Mio t	+ 8 %	— 6 %
Rohstahl	36 Mio t	4,1 Mio t	+ 4 %	— 6 %
Walzstahl	25 Mio t	2,8 Mio t	+ 3 %	— 8 %

Der *Umsatz der saarländischen Industrie* insgesamt, der 1966 um 2 % zurückgegangen war, nahm weiter um 4 % ab. Die Entwicklung der Umsätze in den einzelnen Industriegruppen ist aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich.

	1966	1967	Zunahme Abnahme
	Umsatz in Millionen DM		
<i>Bergbau</i>	697,0	618,4	— 11 %
<i>Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie</i>			
— Industrie der Steine und Erden	96,9	85,9	— 11 %
— Eisenschaffende Industrie . . .	1 673,3	1 590,0	— 5 %
— Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	163,6	149,5	— 9 %
— Ziehereien und Kaltwalzwerke	139,4	130,9	— 6 %
— Chemische Industrie	81,5	89,2	+ 9 %
— Sägewerke und holzbearbeitende Industrie . . .	76,3	77,4	+ 1 %
— Sonstige Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien . . .	90,9	89,7	— 1 %
<i>Investitionsgüterindustrie</i>			
— Stahlbau	296,6	305,2	+ 3 %
— Maschinenbau	395,4	350,0	— 11 %
— Elektrotechnische Industrie . . .	162,1	184,2	+ 14 %
— Stahlverformung	184,8	164,9	— 11 %
— EBM-Industrie	109,0	100,5	— 8 %
— Fahrzeugbau, Schiffbau, Feinme- chanische u. optische Industrie	154,8	142,0	— 8 %
<i>Verbrauchsgüterindustrie</i>			
— Holzverarbeitende Industrie . . .	84,8	75,6	— 11 %
— Textil- u. Bekleidungsindustrie	172,6	172,0	0 %
— Sonstige Verbrauchsgüterind. . .	329,5	353,5	+ 7 %
<i>Nahrungs- und Genußmittelindustrie</i>			
— Süßwarenindustrie	100,2	95,7	— 4 %
— Molkereien und Käsereien	71,4	79,1	+ 11 %
— Fleischverarbeitende Industrie	195,5	189,1	— 3 %
— Brauereien	134,9	143,8	+ 7 %
— Sonstige Ernährungsindustrie . . .	123,6	125,1	+ 1 %
— Tabakverarbeitende Industrie . . .	31,1	30,5	— 2 %
 Gesamte Industrie	 5 565,2	 5 342,2	 — 4 %

Im gesamten Bundesgebiet ist der Umsatz der Industrie, der 1966 um 4 % angestiegen war, um 2 % auf 380,7 Milliarden DM zurückgegangen.

Die Zahl der in der Industrie des Saarlandes *beschäftigten Arbeitnehmer*, die bereits 1966 um 8 127 abgenommen hatte, ging um 11 734 auf 150 041 zurück. Am Jahresende waren 14 632 Arbeitslose vorhanden gegenüber 6 666 Ende 1966. Im Herbst waren 15 633 Ausländer (davon knapp die Hälfte Italiener) im Saarland beschäftigt, 7 423 weniger als ein Jahr zuvor. Ein beachtlicher Teil dieser Ausländer, nämlich 4 684 (im Vorjahr 7 009) Personen, pendelt über die Grenze aus Frankreich ein. Übrigens ist auch die Zahl der in Lothringen beschäftigten saarländischen „Auspendler“ binnen Jahresfrist von 3 661 auf 2 282 zurückgegangen.

In der saarländischen Industrie erhöhten sich die Stundenlöhne ebenso wie die Gehälter im Laufe des Jahres um 1 %, also wesentlich geringer als in den Vorjahren. Im Handel, Geld- und Versicherungswesen blieb das Gehaltsniveau gegenüber 1966 unverändert.

Die *Bauwirtschaft* des Saarlandes spürte die Wirtschaftsflaute besonders stark. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden, die bereits in den vorangegangenen Jahren merklich abgenommen hatte, verminderte sich um 18 %. Entsprechend weniger Arbeitskräfte wurden beschäftigt. Der Umsatz (687 Millionen DM) blieb um 12 % hinter dem Umsatz des Vorjahres zurück. Der Auftragsbestand nahm um 9 % auf 239 Millionen DM ab. Die Preise im Wohnungsbau, die in der Vergangenheit Jahr für Jahr gestiegen waren, gingen um 1 % zurück.

Das *Handwerk* mußte ebenfalls eine Umsatzeinbuße hinnehmen. Der Umsatz aus handwerklichen Leistungen nahm um 4 %, der Gesamtumsatz (einschließlich Verkaufserlöse) um 0,4 % ab.

Die wichtigsten Ernteergebnisse der saarländischen *Landwirtschaft* sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Gesamtertrag	1967	1966	Zunahme Abnahme	Durchschnitt 1961/66
Getreide	129 091 t	108 319 t	+ 19 %	89 771 t
Rauhfutter	247 436 t	231 688 t	+ 7 %	222 310 t
Kartoffeln	241 283 t	191 871 t	+ 26 %	199 615 t
Rüben	294 009 t	223 028 t	+ 32 %	184 210 t
Obst	54 660 t	44 038 t	+ 24 %	48 186 t

Die *Lebenshaltungskosten* in der Bundesrepublik, die in den beiden vorangegangenen Jahren stärker als sonst gestiegen waren, nahmen im Jahresdurchschnitt um 1,4 % zu. Im Saarland war die Zunahme mit 1,0 % etwas geringer als im Bundesdurchschnitt.

Der *Einzelhandel* erzielte sowohl im Saarland als auch im übrigen Bundesgebiet ein um 1 % höheres Umsatzergebnis als im Vorjahr.

Der Umsatz des saarländischen *Großhandels* nahm um 2 % zu. Für das gesamte Bundesgebiet ergibt sich ein Rückgang von 1 %.

Im *Außenhandel* des Saarlandes war 1967 eine Zunahme der Ausfuhren um 1,5 % auf 1 940 Millionen DM und eine Abnahme der Einfuhren um 7 % auf 1 611 Millionen DM zu verzeichnen. Der Ausfuhrüberschuß (329 Millionen DM) hat sich gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt. Im gesamten Bundesgebiet haben die Ausfuhren um 8 % auf 87,0 Milliarden DM zugenommen, die Einfuhren sind um 3 % auf 70,2 Milliarden DM zurückgegangen.

Auf den *Handel mit Frankreich* entfielen ähnlich wie im Vorjahr 71 % der saarländischen Ausfuhr und 78 % der saarländischen Einfuhr. Die Lieferungen des Saarlandes nahmen um 1 % zu, die Bezüge aus Frankreich gingen um 7 % zurück. Die zollfreien Kontingente des Saarvertrages sind im 8. Vertragsjahr (Juli 1966 - Juni 1967) bei der Einfuhr (Liste A) zu 57 % (im Vorjahr 65 %) und bei der Ausfuhr (Liste B) zu 62 % (im Vorjahr 58 %) ausgenutzt worden.

In *Frankreich* verlangsamte sich das Wachstum der industriellen Produktion. Der Zuwachs betrug 3 % nach 7 % im Vorjahr. Die Großhandelspreise gingen um 1 % zurück, die Lebenshaltungskosten stiegen ebenso wie 1966 um knapp 3 %. Der Anstieg der Löhne entsprach mit 6 % der Zunahme des Vorjahres.

Die rückläufige gesamtwirtschaftliche Entwicklung veranlaßte die Deutsche Bundesbank zu einer Änderung ihrer *Kreditpolitik* und damit zu einem schrittweisen Abbau ihrer restriktiven Maßnahmen. Der Diskontsatz wurde in vier Etappen (6. 1., 17. 2., 14. 4. und 12. 5.) um jeweils 0,5 % von 5 % auf 3 % herabgesetzt. Gleichzeitig wurde auch der Lombardsatz von 6,25 % auf 4 % ermäßigt; eine weitere Senkung ab 11. August auf 3,5 % brachte den Lombardsatz auf seinen niedrigsten Stand seit der

Währungsreform. Auch die Abgabesätze der Deutschen Bundesbank für Geldmarktpapiere wurden schrittweise gesenkt. Die Sätze der von den Kreditinstituten bei der Notenbank zinslos zu unterhaltenden Mindestreserven wurden in fünf Etappen (1. 3., 1. 5., 1. 7., 1. 8. und 1. 9.) ermäßigt. Außerdem wurden ab 1. Februar die Mindestreservesätze für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden den Sätzen für Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsansässigen angepaßt. Die Mindestreservesätze für unsere Bank betragen seit 1. September 8,5 % für Sichtverbindlichkeiten, 5,7 % für befristete Verbindlichkeiten und 4,25 % für Spareinlagen.

Die Zinsverordnung, die den Kreditinstituten Höchstsätze für Kreditkosten und für Habenzinsen vorschrieb, wurde mit Wirkung vom 1. April aufgehoben.

Die Entwicklung der *Einlagen* von Nichtbanken bei den Kreditinstituten sowie der von diesen an Nichtbanken gewährten *Kredite* ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich. Die Aufstellung entspricht dem Stand vom 31. 12. 1967. Zuwachs oder Abnahme seit Ende 1966 sind in Prozenten angegeben.

	Gesamtes Bundesgebiet		Saarland	
Sichteinlagen	57,6 Mrd DM	+ 15 %	781,4 Mio DM	+ 14 %
Termineinlagen	38,6 Mrd DM	+ 21 %	420,1 Mio DM	+ 13 %
Spareinlagen	144,7 Mrd DM	+ 14 %	2 081,3 Mio DM	+ 13 %
Einlagen insges.	240,9 Mrd DM	+ 15 %	3 282,8 Mio DM	+ 13 %
Kurzfristige Kredite	75,4 Mrd DM	+ 4 %	1 116,0 Mio DM	+ 2 %
mittelfristige Kredite	34,6 Mrd DM	+ 5 %	569,9 Mio DM	+ 18 %
langfristige Kredite	210,7 Mrd DM	+ 11 %	3 320,2 Mio DM	+ 5 %
Kredite insges.	320,7 Mrd DM	+ 8 %	5 006,1 Mio DM	+ 6 %

Im Jahre 1967 haben wir unseren Geschäftsfreunden wiederum auf allen Gebieten des Bankgeschäftes mit Rat und Hilfe zur Seite gestanden. Hierzu gehörte auch die Gewährung und Vermittlung von mittel- und langfristigen Krediten sowie die Vermittlung von Hypotheken und Bau-sparverträgen. Das Mengengeschäft — Lohn- und Gehaltskonten, Kleinkredite, Anschaffungsdarlehen — hat weiter zugenommen.

Auf dem Gebiet des Außenhandels, insbesondere mit dem französischen Wirtschaftsraum, konnten wir unseren Kunden auch in dem abgelaufenen Geschäftsjahr gute Dienste leisten. Dabei kam uns die freundschaftliche Verbindung zur DEUTSCHE BANK AG mit ihren weltweiten Beziehungen und zu der Bankengruppe des CREDIT INDUSTRIEL ET COMMERCIAL mit ihren über ganz Frankreich und Nordafrika verteilten Tochterbanken zugute. Dank dieser Verbindungen konnten wir unseren Geschäftsfreunden die Abwicklung des Zahlungsverkehrs erleichtern und ihnen die für ihre Außenhandelsgeschäfte benötigten Kredite beschaffen.

Auch 1967 widmeten wir dem Wertpapiergeschäft besondere Aufmerksamkeit. An den deutschen Börsen stiegen die Aktienkurse vor allem in der zweiten Jahreshälfte kräftig an. Ende 1967 lag das Kursniveau um 38,5 % über dem Stand von Ende 1966. Damit sind die Kursverluste der beiden letzten Jahre wieder wettgemacht. Der Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten zu Nominalwerten belief sich 1967 auf 19,8 Milliarden DM gegenüber 9,4 Milliarden DM im Jahr zuvor. Die Neuemissionen waren bis März meist mit einem Nominalzins von 7 %, später mit einem Nominalzins von 6,5 % ausgestattet; die durchschnittliche Rendite ging von 7,6 % Ende 1966 auf 6,8 % Ende 1967 zurück.

An der Pariser Börse erlitten die einheimischen Werte bis Anfang August Kursverluste von durchschnittlich 17 %. Der dann einsetzende Aufschwung glich diese Verluste aus und brachte darüber hinaus bis Ende September einen Gewinn von etwa 9 % gegenüber dem Jahresanfang. Dann bröckelten die Notierungen wieder ab; am Jahresende lagen sie um 3 % unter dem Stand von Ende 1966.

Die Umsätze unserer Kundschaft in deutschen Aktien und festverzinslichen Wertpapieren nahmen erheblich, die Umsätze in französischen Werten weniger zu.

Unser Emissionsgeschäft, das im Vorjahr wegen der schlechten Verfassung des Kapitalmarktes verhältnismäßig gering war, hat sich beachtlich ausgeweitet. An der Emission der ursprünglich für 1966 vorgesehenen 7 %-igen Saar-Anleihe im Betrag von 50 Millionen DM waren wir beteiligt.

Ende 1967 beschäftigten wir in der Hauptstelle, in sechs Filialen und in acht Zweigstellen 453 Angestellte. Von unseren Mitarbeitern konnten

einer das vierzigjährige und drei das fünfundzwanzigjährige Jubiläum ununterbrochener Tätigkeit bei uns und unseren Vorgängern begehen. Zwei Betriebsangehörige haben wir durch Tod verloren.

Auf die Ausbildung unseres Nachwuchses und auf die Weiterbildung aller Bankangehörigen haben wir wie bisher große Sorgfalt verwandt.

Durch Urlaubsgelder, finanzielle Unterstützung bei Heirat und Geburt sowie durch Gewährung von verbilligten Darlehen zur Verbesserung der Wohnverhältnisse konnten wir in vielen Fällen Hilfe leisten.

Die Rückstellung für die zusätzliche Altersversorgung unserer Angestellten haben wir entsprechend den versicherungsmathematischen Erfordernissen durch die Zuweisung von 519 000,— DM aus dem Jahresertrag 1967 auf 3,8 Millionen DM erhöht.

Allen Mitarbeitern, die durch treue Pflichterfüllung zu dem geschäftlichen Erfolg des vergangenen Jahres beigetragen haben, sprechen wir Dank und Anerkennung aus.

Zu der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung geben wir folgende Erläuterungen:

Die *Bilanzsumme* hat sich gegenüber dem Jahresende 1966 um 15,2 Millionen DM auf 407,5 Millionen DM erhöht.

Die *Umsätze* mit unserer Kundschaft sind der Höhe nach unverändert geblieben.

Die *liquiden Mittel ersten Grades* (Kassenbestand, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und beim Postscheckamt) in Höhe von 36 Millionen DM decken 12,9 % der gesamten Einlagen, der aufgenommenen Gelder und der im Umlauf befindlichen eigenen Akzepte. Bei Einbeziehung der täglich fälligen Nostroguthaben, der Schecks und der bundesbankfähigen Wechsel, der Kassenobligationen und der beleihbaren Wertpapiere ergibt sich zum Jahresende eine Gesamtliquidität von 59,7 %.

Die *Guthaben bei Kreditinstituten* (Nostroguthaben) stiegen um 9,3 Millionen DM auf 55,9 Millionen DM.

Der Bestand an *Schecks* erhöhte sich um 1,3 Millionen DM auf 3,3 Millionen DM.

Der *Wechselbestand* hat um 17,4 Millionen DM auf 85,3 Millionen DM zugenommen. Bei Hinzurechnung der Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln, die Ende 1967 35,6 Millionen DM betrugen, ergibt sich eine Steigerung der Wechselkredite um 19,2 Millionen DM auf 120,9 Millionen DM.

Der Bestand an *Kassenobligationen* ist infolge eingetretener Fälligkeit um 1,3 Millionen DM auf 0,3 Millionen DM zurückgegangen; der Bestand an *Wertpapieren* (im wesentlichen steuerfreie Wertpapiere) in Höhe von 9,7 Millionen DM ist gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Millionen DM gestiegen. Die Bestände sind wie bisher nach dem Niederstwertprinzip bilanziert.

Eigene Aktien besaß die Bank am Bilanzstichtag nicht. Jedoch sind nominal 53 300,— DM unserer Kundschaft gehörige Aktien der Bank als Sicherheit für gewährte Kredite verpfändet. Nominal 29 000,— DM Aktien unserer Bank, die sich vorübergehend im Besitz einer von uns abhängigen Gesellschaft befanden, wurden von ihr im Verlaufe des Berichtsjahres veräußert und der Gegenwart vereinnahmt.

Die *Debitoren* (kurz- und mittelfristige Bar- und Akzeptkredite) haben sich um 11,8 Millionen DM auf 101,8 Millionen DM ermäßigt. Die Inanspruchnahme kurzfristiger Barkredite war im Laufe des Geschäftsjahres zeitweise erheblich höher. Allen vertretbaren Kreditwünschen unserer Kunden konnten wir entsprechen. Die Entwicklung der Persönlichen Kleinkredite (PKK) und der Anschaffungsdarlehen (PAD) war weiter ansteigend.

Die planmäßige Tilgung der *langfristigen Ausleihungen*, insbesondere der ERP-Kredite, nahm ihren Fortgang. Getilgt wurden rund 22,3 Millionen DM. Infolge der Gewährung neuer langfristiger Kredite von insgesamt 17,7 Millionen DM ermäßigten sich die langfristigen Ausleihungen insgesamt nur um 4,6 Millionen DM auf 110,7 Millionen DM. Die Mittel wurden größtenteils durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau und von der Saarländischen Investitionskreditbank zweckgebunden zur Verfügung gestellt und zu den Bedingungen dieser Institute an die Kreditnehmer ausgeliehen.

Die *Beteiligungen* haben sich um 0,4 auf 0,7 Millionen DM ermäßigt. Unsere Beteiligung an dem Grundkapital der Saar-Industriebank AG, Neunkirchen, haben wir veräußert. Uns gehören alle Anteile der Saarländische Immobilien-Gesellschaft mbH, Saarbrücken, die sich ausschließlich mit der Verwaltung des ihr gehörigen Grundbesitzes befaßt.

Die *Grundstücke und Gebäude* werden mit 399 000,— DM nahezu unverändert ausgewiesen.

Für die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* haben wir 613 000,— DM aufgewendet. Nach Vornahme der steuerlich zulässigen Abschreibungen ergibt sich ein Buchwert von 412 000,— DM.

Die unter dem Strich ausgewiesenen *Forderungen an Konzernunternehmen* in Höhe von 38,1 Millionen DM betreffen unser Guthaben bei der Deutsche Bank AG sowie unsere Forderung an die Saarländische Immobilien-Gesellschaft mbH.

Die *Gesamteinlagen* haben von 249,4 Millionen DM auf 276,1 Millionen DM zugenommen. Die Sichteinlagen von Kreditinstituten stiegen um 9,9 Millionen DM, die von sonstigen Einlegern um 10,1 Millionen DM. Die befristeten Einlagen von Kreditinstituten ermäßigten sich um 2,9 Millionen DM, dagegen stiegen die von sonstigen Einlegern um 4,1 Millionen DM. Die Spareinlagen zeigen einen Zuwachs von 5,4 Millionen DM auf 87,2 Millionen DM, was einer Ausweitung unseres Spargeschäftes um 6,6 % entspricht. Beim prämiengünstigen Sparen lag die prozentuale Zunahme wiederum über dem Durchschnitt des gesamten Spargeschäftes. Auch das prämiengünstige Wertpapiersparen entwickelte sich weiterhin günstig.

Die *aufgenommenen Gelder* (Nostroverpflichtungen) ermäßigten sich um 0,7 Millionen DM auf 1,4 Millionen DM.

Unter den aufgenommenen *langfristigen Darlehen* in Höhe von 99,5 Millionen DM, die gegenüber dem Vorjahr um 12 Millionen DM zurückgingen, sind Gelder mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 4 Jahren ausgewiesen.

Das *Grundkapital* in Höhe von 10 Millionen DM, die *gesetzliche Rücklage* von 3 Millionen DM und die *freie Rücklage* von 7 Millionen DM

sind unverändert geblieben. Unsere ausgewiesenen eigenen Mittel stellen sich damit auf 20 Millionen DM. An dem Grundkapital ist die Deutsche Bank AG mit $66 \frac{2}{3} \%$ beteiligt. Die rechtlichen und geschäftlichen Beziehungen zu ihr wurden ausnahmslos zu den zwischen Kreditinstituten üblichen Bedingungen abgewickelt. Der in § 312 des Akt.-Ges. 1965 in Verbindung mit § 23 Abs. 1 des Einführungsgesetzes vorgeschriebene Abhängigkeitsbericht ist dem Aufsichtsrat vorgelegt worden. Am Schluß des Abhängigkeitsberichtes haben wir erklärt: Die Bank hat bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, daß Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.

Die *Pensionsrückstellung* hat sich durch Zuweisung von 519 000,— DM auf 3,8 Millionen DM erhöht.

Die *sonstigen Rückstellungen* in Höhe von 2,2 Millionen DM umfassen unter anderem noch nicht fällig gewordene Steuerverpflichtungen sowie Wertberichtigungen, soweit sie nicht gegen Aktivposten verrechnet werden konnten (insbesondere Sammelwertberichtigungen auf Eventualforderungen).

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften* sind um 2,2 Millionen DM auf 39,3 Millionen DM gesunken, während sich die *Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln* um 1,8 Millionen DM auf 35,6 Millionen DM erhöhten.

Bei etwas geringerem Personalbestand sind die *Personalaufwendungen* und die Ausgaben für *soziale Zwecke* auf Grund tariflicher Gehaltserhöhung von 7,4 Millionen DM auf 7,6 Millionen DM gestiegen.

Die *sonstigen Handlungsunkosten* erhöhten sich geringfügig um 55 000,— DM auf 2,1 Millionen DM.

Die *Steuern und steuerähnlichen Abgaben* ermäßigten sich um 211 600,— DM auf 741 000,— DM.

Der *Jahresertrag* wird nach Abschreibungen und Wertberichtigungen und nach Organschaftsabrechnung mit der Saarländische Immobilien-Gesellschaft mbH mit 12 Millionen DM ausgewiesen. Im Kreditgeschäft

haben wir allen erkennbaren Risiken durch Bildung von Wertberichtigungen Rechnung getragen.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen 335 231,— DM; die der früheren Mitglieder und ihrer Hinterbliebenen 28 450,— DM.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden insgesamt 80 000,— DM zurückgestellt.

Wir schlagen vor, von dem ausgewiesenen Reingewinn von 1 000 000,— DM eine Dividende von 10 % auf das Grundkapital von 10 Millionen DM auszuschütten.

Saarbrücken, den 7. Februar 1968

DER VORSTAND

Baur

Schweikart

Haumann

Stuby



Bankgebäude der Filiale St. Ingbert, Kaiserstraße 49

Aufnahme: Foto Reichmann, Saarbrücken

Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 1967 haben wir und der von uns bestellte Kreditausschuß die Geschäftsführung überwacht, indem wir uns in Sitzungen mit dem Vorstand sowie anhand seiner schriftlichen und mündlichen Berichte laufend über die Lage der Bank und über wichtige Fragen der Geschäftsführung unterrichteten.

Wir haben die Jahresbilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung zum 31. Dezember 1967, den Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1967 und den Vorschlag zur Gewinnverwendung eingehend mit dem Vorstand erörtert. Die Jahresbilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung zum 31. Dezember 1967 und der Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1967 sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Rheinische Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Zweigniederlassung Saarbrücken, geprüft und mit den Büchern und den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden. Wir haben von dem Prüfungsergebnis zustimmend Kenntnis genommen.

Die Rheinische Treuhand-Gesellschaft hat ferner den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

1. die tatsächlichen Angaben des Berichtes richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat von dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und von dem hierzu erstatteten Prüfungsbericht der Rheinische Treuhand-Gesellschaft zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung sind Einwendungen

gegen die Erklärung des Vorstandes am Schluß des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nicht zu erheben.

Wir billigen die Jahresbilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung zum 31. Dezember 1967. Vorstand und Aufsichtsrat haben damit den Jahresabschluß festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns schließen wir uns an.

Saarbrücken, den 15. März 1968

DER AUFSICHTSRAT

Heinz OSTERWIND, Vorsitzender

AKTIVA
Bilanz zum

	DM	DM
Kassenbestand		5 627 847,47
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		29 287 337,—
Postscheckguthaben		1 047 509,55
Guthaben bei Kreditinstituten (Nostroguthaben)		
a) täglich fällig	45 241 273,33	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von weniger als 3 Monaten	10 647 218,21	
c) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr	—	55 888 491,54
Fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine		95 630,85
Schecks		3 321 212,47
Wechsel		85 258 915,71
darunter: bundesbankfähige Wechsel, soweit die Deutsche Bundesbank sie nicht allgemein vom Ankauf ausgeschlossen hat DM 72 906 859,33		
Kassenobligationen		300 750,—
darunter: des Bundes und der Länder DM 300 750,—		
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanwei- sungen des Bundes und der Länder	1 983 038,48	
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	7 170 148,60	
c) börsengängige Dividendenwerte	520 240,30	
d) sonstige Wertpapiere	80 954,05	9 754 381,43
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank DM 8 008 123,91		
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		
a) Ausgleichsforderungen	—	
b) Deckungsforderungen	337 150,73	337 150,73
Debitoren		
a) Kreditinstitute	3 318 087,87	
b) sonstige	98 483 622,07	101 801 709,94
Langfristige Ausleihungen		
a) für eigene Rechnung	89 335 550,95	
b) für Rechnung dritter Banken	21 349 132,62	110 684 683,57
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		2 030 209,20
darunter: Sparprämien-Forderungen nach dem SpPG DM 1 832 879,95		
Beteiligungen		732 904,43
darunter: an Kreditinstituten DM 712 902,43		
Grundstücke und Gebäude		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	281 093,—	
b) sonstige	118 184,—	399 277,—
Betriebs- und Geschäftsausstattung		412 419,—
Sonstige Aktiva		531 530,41
Rechnungsabgrenzungsposten		8 832,75
Summe der Aktiva:		407 520 793,05
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus Bürgschaften und Indossamentsver- bindlichkeiten sind enthalten:		
a) Forderungen an verbundene Unternehmen		38 115 889,56
b) Forderungen an Mitglieder des Vorstandes, an Geschäftsführer und andere im § 15 Abs. 1 Nr. 1, 3-6 und Abs. 2 Kreditwesengesetz genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Geschäftsleiter oder ein Mitglied des Verwaltungs- trägers des Kreditinstituts Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter ist		38 759 160,75

Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Jahr 1967

	Aufwendungen	Erträge
Personalaufwendungen	DM 6 552 888,80	
Ausgaben für soziale Zwecke	1 063 151,50	
Sonstige Handlungskosten	2 125 481,65	
Steuern und steuerähnliche Abgaben	740 864,82	
Zuweisung an Pensionsrückstellung	518 928,—	
Gewinn	1 000 000,—	
	<u>12 001 314,77</u>	
		Jahresertrag nach Organschaftsabrechnung
		DM 12 001 314,77
		<u>12 001 314,77</u>

Die im Geschäftsjahr 1967 geleisteten Pensionszahlungen betragen DM 172 845,89

Voraussichtlich in Vom-Hundert-Sätzen dieses Betrages zu leistende Pensionszahlungen in den Jahren

1968	116,48 %
1969	128,06 %
1970	152,19 %
1971	161,56 %
1972	166,67 %

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Saarbrücken, den 12. Februar 1968

RHEINISCHE TREUHAND-GESELLSCHAFT
AKTIENGESELLSCHAFT

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
Zweigniederlassung Saarbrücken

Dr. Alois Schäfer
Wirtschaftsprüfer

Hermann Deutsch
Wirtschaftsprüfer

SAARLÄNDISCHE KREDITBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Baur Schweikart Haumann Stuby